



**100 Jahre Hohenzollernhaus 2123 m  
(Westliche Öztaler Alpen)  
1924 - 2024**



**Deutscher Alpenverein  
Sektion Starnberg**

Informationen und Links:

Sektion Starnberg: <https://dav-starnberg.de>

Hohenzollernhaus: <https://hohenzollernhaus.at>

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Teil 1 (1924-1956).....	3
Sektion Hohenzollern - Sektion Starnberg.....	3
Eröffnung Hohenzollernhaus (1924).....	4
Teil 2 (1966-1996).....	9
Hohenzollernhaus, Fortsetzung der Geschichte.....	9
Die Sektion Starnberg kauft das Hohenzollernhaus (1978).....	10
Der neue Winterraum (1986).....	15
70-Jahr Feier (1994).....	18
Teil 3 (1997-2023).....	20
Erneuerbare Energien.....	20
Renovierungsarbeiten (2013-2023).....	26
Anhang.....	32
Besondere Ereignisse rund um's Hohenzollernhaus 2123 m.....	32
Die Naturgewalten.....	37
Klimawandel – Gletscherschwund (1975 – 2023).....	39
Franz Netzer.....	41
Die Pächter vom Hohenzollernhaus.....	42
Seite für Notizen.....	44

## Vorwort



Vor 100 Jahren, am 3. August 1924, wurde das Hohenzollernhaus eingeweiht, über 100 Teilnehmer, vorwiegend Mitglieder der Sektion Hohenzollern, aber auch viele Gäste und Einheimische, kamen zur Bergmesse und nahmen den langen Weg von Pfunds hinauf zur Hütte auf sich. Alles steckte in dickem Nebel, es war frisch dort oben und zum Überfluss fing es auch noch an zu schneien, alles andere, nur kein Hohenzollern-Wetter.

Was sich in diesen 100 Jahren im obersten Radurscheltal ereignet hat, welche Veränderungen und Verbesserungen an der und rund um die Hütte vorgenommen wurden, aber auch, welche Menschen, Sektionsmitglieder, Pächter mit viel Fleiß und Liebe dazu beigetragen haben, das kann man auf den nachfolgenden Seiten lesen.

*Helga Friedl  
Chronist*

## **Teil 1 (1924-1956)**

### **Sektion Hohenzollern - Sektion Starnberg**

#### **Wie hängt das zusammen ?**

Die Sektion Hohenzollern wurde 1905 in Berlin gegründet, in der Hauptstadt des Kaiserreiches gab es zu jener Zeit schon die Sektionen Berlin (1869), eine Akademische Sektion und die Sektion „Mark Brandenburg“ (beide 1899). Und natürlich hatte man, wie auch die Sektion Starnberg damals, Träume von einer eigenen Hütte; bereits 1913 bat man beim Hauptausschuss des DOeAV in Wien um Reservierung eines Arbeitsgebietes, die Sektion war schon 3400 Mitglieder stark. Man hatte sich das Kaunertal ausgesucht und wollte am Kaiserjoch eine Hütte errichten. Da jedoch die Sektion Frankfurt a.M. schon dieses Gebiet besetzt hatte und dort seit 1873 das Gepatschhaus betrieb, entschied man sich für das Radurschelental mit dem Talort Pfunds. Diesen westlichen Teil der Ötztaler Alpen mit dem Glockturmkamm und den Nauderer Bergen wollte man denjenigen Bergsteigern erschließen, die stille Täler und einsame Hochgipfel in ihrer Unberührtheit und Schönheit genießen wollten.

Der Besuch des lieblichen Radurscheltales schien sehr lohnend, im Talschluss ein Kranz formenreicher Gipfel mit leichten bis mittelschweren Touren, aber auch etwas für Kletterer. Und von allen Hochgipfeln eine wundervolle Aussicht auf die Ötztaler, auf Wildspitze, Weißseespitze, Weißkugel, wie auch hinüber zur Ortlergruppe, auf die nahen Schweizer Gipfel, auf Silvretta, Ferwall und Schesaplana im Westen, und im Norden auf die Lechtaler Alpen.



Aber dann kam der 1. Weltkrieg dazwischen, und mit ihm die Teilung Tirols mit dem Verlust von über 90 reichsdeutschen Hütten in Südtirol. Sofort nach dem Krieg wurden die Bemühungen vom 1. Vorsitzenden Victor Mattern - Matterngrat und -turm am Glockturm (!) - wieder aufgenommen, und allen wirtschaftlichen und sonstigen Schwierigkeiten zum Trotz – Forst und Jägerschaft verweigerten lange Zeit die Zustimmung zum Bau – konnte das Hohenzollernhaus nach sehr kurzer Bauzeit am 3. August 1924 eingeweiht werden.

### **Eröffnung Hohenzollernhaus (1924)**

86 Teilnehmer hatten sich für die Eröffnungsfeier angemeldet, am 2. August waren es dann fast 120, die Sektion hatte nach dem Krieg schon wieder fast 2000 Mitglieder. Der Wettergott meinte es nicht sehr gut, aber alle, die heraufgekommen waren, erfreuten sich an der kleinen behaglichen Hütte, die Unterkunft für 20 Bergsteiger bot, rechts der kleine Frauenschlafraum, links ein großer Schlafraum für Männer, abgetrennt noch ein kleiner Raum mit drei Lagern, vom Vorraum eine Treppe hinauf zum Boden, der vorläufig nur ein Strohlager enthielt.

		
<p style="text-align: center;"> <b>Einladung</b>  <small>zu der</small>  <b>am 3. August 1924</b>  <small>stattfindenden</small>  <b>Eröffnungs - Feier</b>  <small>des</small>  <b>Hohenzollern - Hauses</b>  <small>im oberen Radurscheltal</small>  <b>Samstag, den 2. August 1924, nachmittags 6 Uhr:</b>          Festessen im Gasthof zur Post in Pfunds  <b>Sonntag, den 3. August 1924, vormittags 10 ½ Uhr:</b>          Heilige Messe und Weiherede  <b>Montag, den 4. August 1924:</b>          Touren in der Umgebung der Hütte          Sektion Hohenzollern des D.-O. A. V.          Der Vorstand.       </p>		

Aber schon vier Jahre nach der Einweihung konnte man am Radurschelbach wieder feiern, die Hütte war erweitert worden und Anna und Paula Köhle, Töchter des Pfundsers Bürgermeisters, übernahmen die Bewirtung.



*Anna und Paula Köhle*

In Österreichs Erster Republik ging es Anfang der Dreißiger Jahre genauso chaotisch zu wie in Deutschland. Die Kontrolle des grenzüberschreitenden Personen- und Warenverkehrs wurde in bisher nie gekannter Weise verschärft, die 1000-Mark-Sperre 1936 eingeführt, der spürbar aufgelebte Fremdenverkehr wurde einschneidend zurückgeworfen. 1938 erfolgte der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich, es gab keine Grenze mehr, man konnte wieder

reisen, aber mit Ausbruch des 2. Weltkriegs verging wohl vielen die Lust dazu. Das Hohenzollernhaus erlebte stille Zeiten in diesem abgeschiedenen Tal, die Sektion Hohenzollern im fernen Berlin sah wenig Möglichkeit, die Hütte zu betreiben. Man weiß es zwar nicht genau, aber es ist doch zu vermuten, dass sich auch Militär in den Jahren 1940/45 dort oben aufhielt.



1945 wurde der Alpenverein, wie alle anderen Vereine auch, auf Befehl der Alliierten Militärregierung verboten. Sämtliche 179 reichsdeutschen Hütten in Österreich wurden in die Treuhandverwaltung der österreichischen Bergfreunde gegeben, besonders Hofrat Martin Busch hat sich um die Verwaltung dieser Hütten sehr verdient gemacht. 1948 wurde der Alpenverein in Deutschland wieder zugelassen, und 1949 schlossen sich in Berlin alle ehemaligen Berliner Sektionen (Berlin, Mark Brandenburg, Hohenzollern, Kurmark und Akademiker) zusammen zu der einen großen „Sektion Berlin.“

Inzwischen war seit 1948 (und bis 1983) Franz Netzer aus Pfunds Hüttenwirt auf dem Hohenzollernhaus, zusammen mit seiner Frau Anna. Die ersten Jahre brachte er mit einem Saumpferd und mit einem großen Rucksack auf seinen Schultern alles Notwendige für die Bewirtschaftung zur Hütte hinauf.

Am 16. Mai 1954 fand in Starnberg im Restaurant „Undosa“ eine außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins statt, die sich vor allem mit der Weiterführung der vom ÖAV verwalteten deutschen Hütten befasste, und am 1.1.1956 war es endlich so weit, den deutschen Hütten-besitzenden Sektionen wurde ihr Eigentum wieder zurückgegeben.



## Teil 2 (1966-1996)

### Hohenzollernhaus, Fortsetzung der Geschichte

Willi Huttig, 1966 zum 1. Vorsitzenden gewählt, hatte eine Vision: einen hochalpinen Stützpunkt wünschte er sich für die Sektion, als leidenschaftlicher Bergsteiger und Skitouren-Geher genügte die Hörnle-Hütte in den bayerischen Vorbergen keinesfalls seinen Ansprüchen. Die Suche erwies sich als gar nicht so einfach. Das zum Verkauf stehende Meißner Haus (1720 m) in den Tuxer Voralpen ging in die Hände der Sektion Ebersberg-Grafling, der Erwerb des Friesenberghauses (2498 m) in den Zillertaler Alpen schien greifbar nahe, doch die Sektion Berlin fand, dass es sehr gut in ihr Arbeitsgebiet passen würde. Der Hauptausschuss des DAV verfügte deshalb, dass die Sektion Berlin dafür eine andere Hütte abgeben müsse. Berlin und Starnberg kamen überein, das Hohenzollernhaus ab 1968 zunächst in Betreuung zu übernehmen.



*Hohenzollernhaus von oben*

Helmut Friedl, damals 2. Vorsitzender der Sektion, nahm am 15. Juni 1968 zusammen mit weiteren Sektionsmitgliedern die Hütte und deren Umgebung in Augenschein. Und es gefiel ihm so gut, dass er im gleichen Sommer noch zweimal hinaufstieg. Damals genehmigte der Forst die Fahrt mit dem Pkw bis zum 1. Gatter, dieser Platz heißt beim „Kalten Wirt“, von hier brauchte man knappe drei Stunden bis zur Hütte.

## **Die Sektion Starnberg kauft das Hohenzollernhaus (1978)**

Das Hohenzollernhaus sagte den Starnberger Bergfreunden sehr zu, viele verbrachten in den Jahren der Betreuung ihre Urlaubstage in diesem stillen und unberührten Winkel der Westlichen Öztaler Alpen. Allmählich aber drängten die Sektion Berlin und auch der Hauptverein auf eine Entscheidung der Sektion Starnberg bezüglich des Ankaufs. Deren finanzielle Mittel waren jedoch mehr als bescheiden, und nur durch sein Verhandlungsgeschick konnte Heinz Holzinger, damals im Beirat der Sektion, einen Vertrag mit der Sektion Berlin aushandeln, mit dem das Hohenzollernhaus zum 1.1.1978 zu einem Kaufpreis DM 108.500 in den Besitz der Sektion Starnberg übergang.

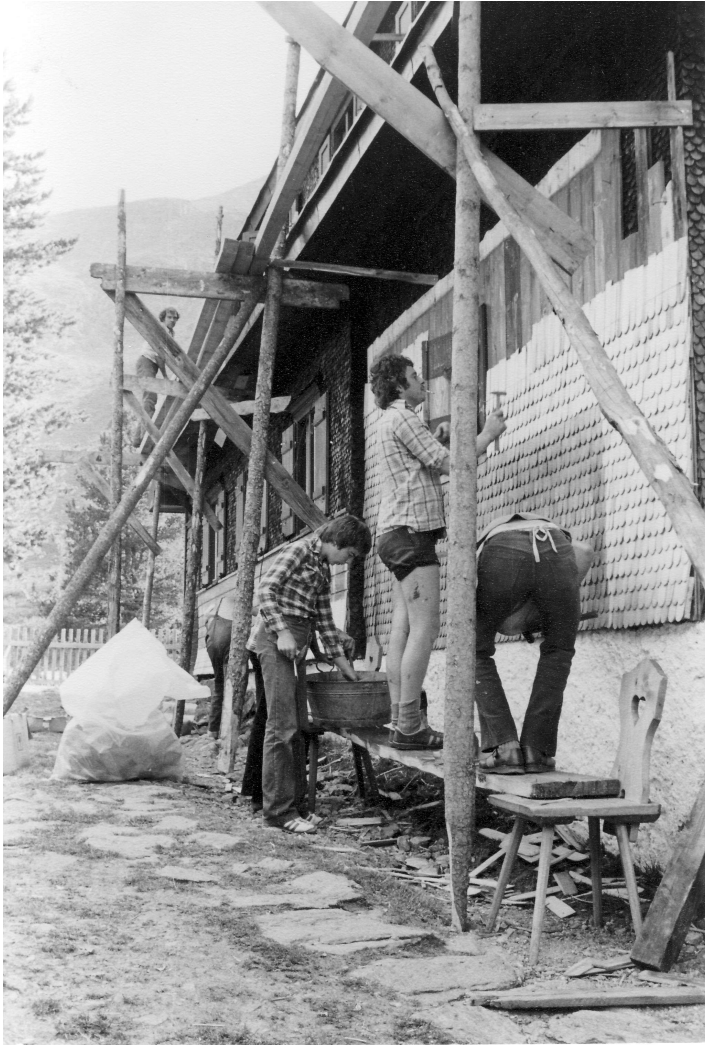
Beschlossen wurde dieser Ankauf in einer außerordentlichen Hauptversammlung im Gasthaus „Münchner Hof“ am 27.9.1977, bei einem Stand von etwa 1000 Mitgliedern waren 130 stimmberechtigte Mitglieder anwesend (= 13 % der Mitglieder !), bei der Abstimmung gab es 104 Ja- und 22 Nein-Stimmen, dazu 4 Enthaltungen bzw. ungültige Stimmen.

Vom Kaufpreis von DM 108.500 konnten nur DM 50.000 sofort bezahlt werden, der Rest wurde in 9 Jahresraten zu je DM 6.500 beglichen. Die Stadt Starnberg gewährte einen Zuschuss von DM 15.000.

Schon kurz nach dem erfolgten Ankauf wurden in der Sektion Stimmen laut, das Hohenzollernhaus doch in Wittelsbacher oder Starnberger Haus umzubenennen. Aber die Vereins-Oberen blieben hart, der traditionsreiche Name Hohenzollernhaus sollte nicht verschwinden.

Noch im Jahr des Ankaufs, Helmut Friedl war inzwischen 1. Vorsitzender, machten sich die Hüttenreferenten Sigi Steger und Rainer Schwartz daran, schon lange fällige Arbeiten an der nun eigenen Hütte

zu planen und vorzunehmen: Die Außenwände wurden ausgebessert und neu verschindelt, das Hüttendach entrostet und gestrichen, die Beleuchtung im Gastraum, im Gang und in den Waschräumen erweitert, der Dielenboden im Gang erneuert, Fenster neu verglast und gestrichen, neue Fensterläden beschafft, die Blitzschutzanlage erweitert.



*Schindelarbeiten am Hohenzollernhaus (1979)*

Und bald schon wurden größere „Brocken“ fällig, die Holzstützen der Materialeilbahn (vermutlich Anfang der 60er Jahre durch die Sektion Berlin erstellt) waren morsch und mussten 1984 für DM 40.000 aus Stahl neu erstellt werden, das ehemalige „Notlager“ wurde um DM 14.000 in einen schönen Raum mit 16 Lagern umgestaltet, ein weiterer Zuschuss der Stadt Starnberg mit DM 10.000 wurde hierfür verwendet. Sigi Steger war auch für die Wege zuständig, Markierungen zum Glockturm und Richtung Gepatschhaus und über das Rotschragenjoch erfolgten, erste Wegeschilder bekundeten, dass die Hütte nun im Besitz der Sektion Starnberg ist. Und vor der Hütte flatterten nunmehr eine rot-weiß-rote und eine weiß-blaue Fahne.

Aber wie schon bei den Hohenzollern galten noch immer strikte Betretungsverbote, das Gebiet am orografisch linken Ufer des Radurschelbaches hinauf zum Wildnörderer und hinüber ins Tscheytal war tabu, und auch gegenüber im Bruchkopfgebiet standen entsprechende Verbotsschilder, ein Schweizer hatte das ganze obere Radurscheltal für die Jagd gepachtet.

Generalmajor a.D. Rainer Schwartz hielt die Kontakte mit der Gemeinde Pfunds, mit der Forstverwaltung und der Jägerschaft aufrecht, und er konnte einige, wenn auch kleine, Erleichterungen hinsichtlich Wege- und Fahrrecht für die Sektion erreichen. Er führte auch Kaufverhandlungen mit den Österreichischen Bundesforsten wegen Grunderwerb. Nach etlichen Gesprächen mit dem ÖAV in Innsbruck und dem Forst wurde davon wieder Abstand genommen, weil es keine rechtliche Verbesserung für die Sektion gebracht hätte. Eine Aufkündigung des Pachtverhältnisses zwischen Forst und Sektion wäre nur unter extremen politischen Verhältnissen denkbar, die aber dann auch eine Grundenteignung erwarten lassen würden.

1983 Verabschiedung von Franz Netzer, der die Hütte seit 1948 zusammen mit seiner Anna bewirtschaftet hat. Tochter Renate Netzer, 20 Jahre alt, und Sohn Dietmar sind bis 1987 die neuen Pächter, von 1988 bis 1992 ist Renate die alleinige Wirtin.



*Anna und Franz Netzer*



*Renate, Bettina, Dietmar, Michaela*



*Renate (rechts)*

Das 60-jährige Hüttenjubiläum feiert man im September 1984 im Schnee! 1985 gibt es einen Wechsel bei den Hüttenreferenten, Sepp Feldmeier und Rolf Schulz treten an die Stelle von Sigi Steger und Rainer Schwartz.

Über den Bach am Sommerweg wird eine zerlegbare Stahlbrücke gebaut, diese jedoch im Winter 1985/86 durch eine Lawine zerstört, weil sie nicht im Herbst wie vorgesehen abgebaut wird.



*Lawinenrest im Klammsteig, 29.7.1984*

Weitere Verbesserungen in der Hütte sind neue Leuchten im Erdgeschoss und eine Gefriertruhe. Ein 2-Bett-Zimmer wird „geopfert“ und dafür eine Duschkabine eingebaut, um auch den Hüttenwirten während der 2½- monatigen Bewirtschaftungszeit etwas „Komfort“ zu bieten.

## **Der neue Winterraum (1986)**

Unser Mitglied Hans Theele erstellt 1986 einen ersten Bauplan für einen separaten Winterraum in Form einer Blockhütte, im Spätherbst Begehung durch die Sektion, Forst, Hüttenwirte und Hans Theele wegen Standort etc., danach kleine Abänderungen im Plan. Geschätzte Kosten DM 70.000. Der Plan wird eingereicht, im Mai 1987 kommt die Genehmigung. Inzwischen versucht man, Angebote für den Bau einzuholen, die aber nur spärlich oder gar nicht einlaufen. Da der DAV mindestens zwei vergleichbare Kostenangebote verlangt für eine eventuelle Beihilfe, entscheidet man sich, den Winterraum ohne jeglichen Zuschuss zu erstellen, um frei in der Gestaltung und Auswahl der Handwerker zu sein.

Der Forst bot uns den Kauf einer alten Holzerhütte im unteren Radurscheltal an, Preis und Zustand bestens geeignet, die Balken und Verschalung aus Zirbelholz können gut verwendet werden, sie wird gekauft, abgebaut und zum Bauort gebracht. Im Juli 1987 fanden erste Sprengungen für das Fundament statt, der Rohbau und die Dacheindeckung wird fertiggestellt, der Fußboden wird eingelegt und alles winterfest vernagelt (der Zimmermann für diese Arbeiten war übrigens der Bürgermeister von Pfunds). Der Standort ist der bisherige Unterstand für die beiden Kühe von Franz Netzer bzw. die Holzlege. Die beiden Hüttenreferenten sind fast jedes Wochenende auf der Hütte zur Bauüberwachung.

Eine Solaranlage für die Beleuchtung des Hohenzollernhauses in allen Zimmern, Lagern, auf den Gängen, in den WCs und Waschräumen sowie für den neuen Winterraum wird in Auftrag gegeben, Kosten rund DM 16.000. Die Klärgrube wird saniert, die Quelfassung neu gesichert, Wege werden markiert.

Im September 1989 bei herrlichem Wetter dann die feierliche Einweihung des Winter-/Selbstversorgerraums, in dem bis zu 15 Personen Platz finden. Die Messe zelebriert Pfarrer Bernot aus Pfunds, unter den vielen Festgästen aus Starnberg und Pfunds Starnbergs 3. Bürgermeister Karl Knötig sowie Peter Grimm, Öffentlichkeitsreferent

des DAV München. Die Kosten für diesen separaten Bau belaufen sich auf rund DM 80.000 für die Erstellung und Ausstattung, einschließlich des neuen Aussen-WCs. Inzwischen wird von allen Besuchern bescheinigt, dass unser Winter-/Selbstversorgerraum einer der schönsten und gelungensten weit und breit ist. Das Lob dafür gebührt in erster Linie Sepp Feldmeier, der mit dieser Baumaßnahme einen überdurchschnittlichen Einsatz für die Sektion geleistet hat.



*Winterraum vor der Einweihung*

Im Jahr darauf wird eine Wasserleitung zum Winterraum verlegt, sämtliche Fenster und Fensterrahmen des Hohenzollernhauses werden erneuert, insgesamt 33 Stück, fast alle haben unterschiedliche Maße, und diese 33 Fenster samt Rahmen werden 3 x eingelassen mit Holzschutzmittel, die gleichen Arbeiten an den Fenstern, Läden und Türen des Winterraums. Der Kachelofen in der Gaststube wird neu aufgebaut.

Im Juni 1991 findet am Hohenzollernhaus mit Pater Hans Altmann vom Kloster Benediktbeuern ein Gedächtnis-Gottesdienst statt für die Hüttenwirtsleute Anna und Franz Netzer, für den im Jahr zuvor am

Hohenzollernhaus verstorbenen Hüttenreferent Rolf Schulz und für den erst Wochen zuvor verstorbenen Schatzmeister Heinz Holzinger. 1991 waren ca. 1000 Übernachtungen zu verzeichnen und viele Tagesgäste!

1992 übernimmt Franz Lorscheider das Amt des 1. Vorsitzenden. Renate Netzer kündigt zum Ende der Saison ihren Pachtvertrag.

Da die Sprechfunkanlage inzwischen veraltet ist, wird 1993 ein D-Netz-Telefon installiert, die Hütte ist jetzt telefonisch erreichbar! In der Hütte wird eine Dachkammer ausgebaut, ein Plattenweg vor dem Winterraum angelegt, der Zaunbau rund um die Hütte und dem Winterraum vorerst abgeschlossen. Ab 1993 sind dann Hilde und Edi Althaler aus Serfaus die neuen Hüttenpächter.



*Hilde und Edi Althaler*

## 70-Jahr Feier (1994)

1994 feiert man bei schönstem Wetter das 70-jährige Bestehen des Hohenzollernhauses, die Bergmesse wird zelebriert vom Nauderer Pfarrer und musikalisch gestaltet von der DAV-Stub`n-Musi.



*Bergmesse anlässlich der 70-Jahr Feier*



Der Zaun um Hütte und Winterraum ist jetzt komplett fertiggestellt, für 50 Zaunsäulen waren Löcher zu graben und danach mit Zement auszugießen. Eine neue Gasanlage wird installiert, die Solaranlage nochmals erweitert.

1996 stellt sich Helmut Friedl nochmals für das Amt des 1. Vorsitzenden zur Verfügung, Franz Lorscheider hatte nicht mehr kandidiert.

Edi und Hilde Althaler kündigen den Pachtvertrag zum Ende des Jahres 1996.

Bei Abschlussarbeiten auf der Hütte bei Saisonende verunglückt am 19.9.1996 Günther Zangerle aus Pfunds im Alter von 55 Jahren durch Absturz in die Schlucht des Radurschelbaches. Günther Zangerle war schon zu Renate Netzer`s Zeit ein unermüdlicher ehrenamtlicher Helfer, ein unschätzbar guter Geist auf der Hütte.



*Glockturm (3355 m) im Winter*

## Teil 3 (1997-2023)

### Erneuerbare Energien

Nach einer Zeitungsanzeige wegen Neuverpachtung melden sich im Frühjahr 1997 an die 40 Interessenten, unter denen das Ehepaar Bernhard und Silvia Stinig aus Imst gewählt wird. Dank Silvias Vater gibt es jetzt rund um die Hütte Bänke und Tische, an denen sich bei schönem Wetter die Gäste Bernhards Schmankerl munden lassen.

Hüttenreferenten sind seit 1984 Sepp Feldmeier und Rolf Schulz. Seit 1998 ist Hans Zeeb 1. Vorsitzender und Franz Lorscheider Hüttenreferent.



*Die Hüttenwirte Silvia und Bernhard Stinig*

Das Umweltschutzreferat der Bezirkshauptmannschaft Landeck stellt in 2000 fest, dass die Kläranlage nicht mehr den Anforderungen entspricht. Die Zuschüsse für das DM 175.000 teure Bauvorhaben sind

bereits beantragt, der Bescheid kommt Ende Oktober. Inzwischen hat Franz Lorscheider ein Kostenangebot für ein Wasserkraftwerk zur Stromgewinnung eingeholt. Beim Hüttenreferat in München findet wegen der Möglichkeiten zur Finanzierung beider Projekte (Abwasser und Energie) eine Besprechung statt. Mit der Planung der Energieversorgung wird das Ing.-Büro Gstrein aus Imst beauftragt. Die Österreichischen Bundesforste begrüßen das Objekt und sichern zu, die Genehmigung hierfür zu erteilen. Hüttenreferent Franz Lorscheider hat alle Fenster gestrichen und neuen Teppichboden im Erdgeschoss verlegt. Adi Schön und Hans Zeeb montieren vier weitere Solarmodule auf das Hüttendach für bessere Stromausbeute aus den Batterien.

Seit Sommer 2001 Fahrerlaubnis bis Wildmoos für jedermann vom Forst eingeräumt, dadurch locker in zwei Stunden Fußmarsch auf die Hütte.

Das Dach wird durch Franz Lorscheider und Heinz Friedl frisch gestrichen. Rudi Fuchs baut eine Tür nach Süden ein, das erleichtert dem Hüttenpächter die Bedienung der Gäste im Freien. Die Planungen für die Energieversorgung sind abgeschlossen,

Schon Anfang der 80er Jahre hat man sich Gedanken über die Nutzung der Wasserkraft gemacht, was aber finanziell zu diesem Zeitpunkt für die Sektion nicht realisierbar war. Das Angebot für eine entsprechende Kleinwasserkraftanlage belief sich auf DM 182.000, darin waren noch keine Kosten enthalten für die notwendigen Inneninstallationen und elektrischen Geräte. Statt der in Aussicht gestellten 40% hätte der DAV nur 13% Beihilfe geleistet. Aufgrund erheblicher finanzieller Belastungen, die Hütte war ja noch nicht einmal völlig bezahlt, fiel die Entscheidung gegen dieses Projekt.

Glücklicherweise steht die Sektion finanziell nun gut da, auch fließen jetzt Zuschüsse und Beihilfen leichter und reichlicher, ein Förderbescheid des Umweltministeriums über € 45.000 ist eingegangen.

Und so kann in 2002 die Vorstandschaft mit Hans Zeeb, Erich Stoll und

Adi Schön dieses große Projekt verwirklichen, die Planungen bezüglich Energiebedarf, Verlauf der Wasserdruckleitung, Standort des Maschinenhauses etc. laufen an und nach langwierigen Verhandlungen mit den Behörden, den Ingenieurbüros und Firmen wird noch im Herbst 2002 mit Unterstützung eines Helikopters die Baustelle eingerichtet. Ein Schreitbagger mit unglaublicher Technik und der Möglichkeit, selbst sehr steile Hänge zu meistern, hat den Graben für die Wasserdruckleitung von der Wasserentnahmestelle bis zum Maschinenhaus von über 300 m Länge ausgehoben.



*Wassereinfluss für Turbine*

Auch bei der Montage des Turbinensatzes wird er benutzt. Die Baufirma erstellt den Betonsockel, anschließend kann das in Leutstetten vorgefertigte und in Einzelteilen ins Radurscheltal gefahrene Maschinenhaus samt Kupferdach mit einem Hubschrauber auf den Betonsockel gesetzt werden. Im November sind die Bauarbeiten für Wasserkraftwerk und Abwasserreinigungsanlage abgeschlossen.



*Turbinenhaus (nach Unwetter 2019)*

Das Hohenzollernhaus ist nach diesen Maßnahmen, die sich auf ca.€ 230.000 belaufen, und für die es Zuschüsse von der Stadt Starnberg, vom bayerischen Umweltministerium sowie vom Land Tirol bzw. dem Österreichischen Staat gibt, eine absolut umweltfreundliche Berghütte.

In 2003 wurde die Elektrifizierung der Hütte realisiert, 34 neue Lichtquellen und Leuchten wurden in den Schlaf- und Wirtschaftsräumen sowie im Gastraum angebracht. Des Weiteren wurden 14 Radialheizkörper zur Beheizung der Hütte angeschafft, neue Wasseranschlüsse (25 m lange Rohrleitung wurde vergraben) an der Hütte verlegt. Der Keller der Hütte wird verputzt, eine Natursteintreppe zum Turbinenhaus wird gebaut, das Maschinenhaus wird verschindelt. Der Generator zur Stromerzeugung macht Ärger (Wellenbruch).

In 2004 erhält die Küche einen modernen Elektrokochherd, Dunstabzug, Großraumkühlschrank und Spülmaschine, im Hausflur wird ein pflegeleichter Bodenbelag verlegt. Die vollen Filtersäcke der Abwasseranlage müssen gegen neue ausgetauscht werden. Natursteinmauer beim Turbinenhaus stützt den dahinter liegenden Hang. Im August kommen 14 Sachbearbeiter der Landeshauptmannschaft Innsbruck, um das Kraftwerk und die Kläranlage „abzunehmen“. Im Oktober werden in jedem Raum der Hütte Rauchmelder installiert, die Umzäunung des Quellschutzgebietes wird erneuert, der Entsander am Ein- und Auslauf des Baches mit Bruchsteinen verkleidet, der Entnahmeschacht neben der Abwasseranlage mit Bruchsteinen kaschiert und die beweglichen Teile des Antriebes der Seilbahnstation gesichert und abgedeckt.

Vom 16.-18.07.2004 wurde das 80-jährige Hüttenjubiläum mit Bergmesse, musikalisch gestaltet von Traudl Friedl und Alois Dummert, gefeiert.

Seit 1. Januar 2005 gilt generelles Rauchverbot in den DAV-Hütten. Hinter dem Winterraum befindet sich jetzt eine Kalt- und Warmwasserdusche (80 Liter Wasserboiler) im Freien mit wunderbarem Blick auf den Glockturm. Vom 1. Stock in das Dachgeschoss wird eine Treppe eingebaut, das ergibt einen großzügigen Stauraum mit Einbaukästen für den Wirt. Im Obergeschoss wird auch ein Abstellraum entrümpelt und isoliert, hier soll ein Raum für die Sektion eingerichtet werden.

Am 18.09.2006 wird der Abschluss der Modernisierung der Hütte gefeiert, mit dabei der Altbürgermeister von Starnberg, Heribert Thallmair sowie der Altbürgermeister von Bad Kohlgrub, Rudolf Schedler, der jetzige Bürgermeister von Kohlgrub, Gerald Tretter und der Ehrenvorsitzende Helmut Friedl.



*Abschlussfeier zur Modernisierung (2006)*

Für den Antrieb der Seilbahn wird ein neuer Elektromotor eingebaut. Neue gelbe Wegeschilder im Gebiet der Hütte werden angebracht, einheitlich im Aussehen und inhaltlicher Gestaltung, die vertrauten, weißen DAV-Schilder werden entfernt.

Die Fotovoltaikanlage, die früher auf der Hütte selbst war, wird in 2007 am Winterraum installiert, so dass hier auch in den Wintermonaten elektrisches Licht vorhanden ist (die Wasserturbine ist während dieser Zeit abgeschaltet). Arbeiten am neuen Vereinszimmer im 1. Stock sind abgeschlossen. Der Sanitärbereich ist verbessert worden, ein zweites Waschbecken im Damen-Waschraum, ein Urinal im Herren-Wasch-

raum wurden installiert. Neu flauschige Decken liegen im Damen-Schlafraum. Alle Wege im Gebiet der Hütte wurden neu markiert, auch vom Zäunla-Boden zum Tscheyjoch (=Arbeitsgebiet S.Bremen).

Werner Schreiber ist Wegewart von 2007-2011, Wegemarkierung und Beschilderung im Gebiet rund um die Hütte, in Richtung Hennesigspitze und zum Rotschragenjoch wurden erneuert, und: der "Tiroler Adlerweg" (Weitwanderweg) führt nun auch am Hohenzollernhaus vorbei.

### **Renovierungsarbeiten (2013-2023)**

Ab 2013 ist Andreas Graser 1. Vorsitzender der Sektion Starnberg.

In den Jahren 2011 bis 2014 werden diverse Malerarbeiten an der Seilbahnstütze, und an den Fenstern und Fensterläden der Hütte und des Winterraums durchgeführt. In den drei Zimmern im Erdgeschoss werden Schallisierungen angebracht und der Holzboden im Gang erneuert. Klettermöglichkeiten für Kinder in Hüttennähe werden angelegt.

Ab der Sommersaison 2015 sind dann Christine und Josef Waldner die neuen Wirtsleute des Hohenzollernhauses.



Mit Hilfe ihrer Familie und anderen zahlreichen Helfern organisieren sie das Hüttenleben am Hohenzollernhaus, so dass das Hohenzollernhaus neben der schon bestehenden Klassifizierung als „Kinderfreundliche Hütte“ 2016 Mitglied in der Qualitätskampagne „So Schmecken die Berge“ wird.

Im Juli 2018 werden von Rudi Fuchs, Anderl Graser und Heinz Friedl Verschindelungsarbeiten an der Westseite der Hütte durchgeführt. Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, muss eine neue Brandmeldeanlage installiert werden. Aus dem gleichen Grund wird eine dritte Stufe zur Abwasserbehandlung nötig, diese wurde am 27.09.2018 durch die Behörden abgenommen und an die Sektion übergeben.

Seit 2017 ist Jan-Friedrich Süßmuth Wegewart, im August 2020 führt er eine Arbeitstour durch mit Anderl, Dominik, Klaus, Sandra und Viktor, bei bestem Wetter werden Rohrsteher, Werkzeuge und 25 Schilder aufs Seekarjoch, zur Radurschlscharte und zum Zäunlaboden geschleppt und aufgestellt. Der bisher „Starnberger Reib'n“ benannte Rundweg ist nun durchgängig als „Seekar-Runde“ bezeichnet. Auf der Heimfahrt wird noch eine Wagenladung Sperrmüll vom Hohenzollernhaus mit nach Starnberg genommen.

Die neu installierte Brandmeldeanlage wird 2020 von den Behörden abgenommen und ist jetzt in Betrieb.

Probleme mit dem Kleinwasserkraftwerk: Seit der großen Mure im vergangenen Jahr (siehe auch „Besondere Ereignisse und Foto dazu“) wird der Wasser-Zulauf zur Turbine immer wieder mit losen Steinen und Geröll blockiert. Ein kleiner Bagger wird zum HZH hinauf geflogen, mit dem Hüttenwirt Joe den Turbinenzulauf frei baggern kann. Bei der Turbine selber musste 2020 schon dreimal ein defektes Lager ausgetauscht werden.



Trotz anfänglicher Ungewissheit bezüglich Corona können die Wirtsleute doch planmäßig am 29.05.2021 eröffnen. Die Schneeverhältnisse lassen es zu, schon ca. 10 Tage vorher die Vorbereitungen durchzuführen. Die Gastronomie und Beherbergung sind zu der Zeit bereits wieder freigegeben, allerdings mit gewissen Auflagen, die die Pächter mit ihrem Konzept gut umsetzen können. Die Buchungslage ist, wie schon im Vorjahr, ziemlich bescheiden, doch kurzfristig und spontan kommen immer wieder einige Gäste. Das Wetter ist im Sommer ziemlich instabil. Speziell an den Wochenenden regnet es häufig. Von Unwettern ist die Hütte bis auf einen Hagel, der aber glimpflich ausging, verschont geblieben. Nachwehen vom Murenabgang in 2020 bleiben heuer fast aus, zumindest sind es nur kleine Muren. Nur ein Rettungseinsatz mit Hilfe des C5-Rettungshubschraubers ist zu bewältigen.

Unter der Regie des Wegewartes Jan-Friedrich und seiner Helfern wird die im letzten Jahr begonnene Neubeschilderung vorgebracht und

an insgesamt sieben Standorten, darunter Rotschragenjoch und Kaiserjoch, werden die alten, verwitterten Schilder gegen neue ausgetauscht, nur noch zwei von insgesamt 31 Standorten fehlen noch.

Seit September 2021 ist Dominik Dreyer Hüttenreferent für das Hohenzollernhaus. Das Dach des Winterraums wird in 2022 erneuert. Handwerker aus Pfunds entfernen die alten Schindeln und ersetzen sie durch neue. Und Sandra, Dominik und Anderl, die fleißigen Helfer der Sektion, entfernen in mühsamer Handarbeit die Nägel aus den alten Schindeln, deren Holz zu Brennstoff für die Hütte wird.



*Winterraum mit neuem Dach*

Sieben Arbeitstour-Tage sind rund um das Hohenzollernhaus angefallen, Markierungen, neue Schilder und Wegweiser werden angebracht, und auch mit der Hacke muss gearbeitet werden, um Erosionsfurchen aufzufüllen oder Bachquerungen auszuräumen.

Anfang Juli 2022 kam es zu einem Schaden an der Materialseilbahn, die eigenmächtige Fehlbedienung durch eine nicht zur Hütte gehörende Person verursacht einen Seilüberschlag und einen Schaden von € 25.000. Das beständige schöne Wetter ermöglicht viele Bergtouren, aber aus Gründen von Wasserknappheit muss die Hütte im Herbst etwas früher schließen, weil dadurch zu wenig Strom für den Betrieb der Hütte erzeugt werden konnte.

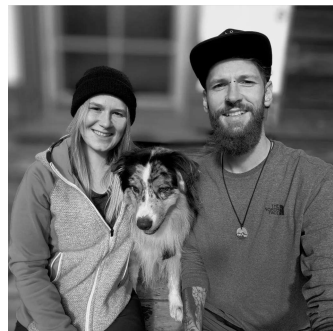
Dominik Dreyer ruft Anfang 2023 die Mitglieder auf zum Mitmachen: Die Hütte soll zum Geburtstag ein neues Kleid bekommen! Die Sektion sucht Helfer, um die Holzschindelfassade unserer 100-jährigen Sektionshütte zu erneuern, damit das Hohenzollernhaus im Geburtstagsjahr 2024 in neuer Pracht erstrahlt. Im Februar 2023 haben sich schon ein gutes Dutzend freiwillige Helfer für diesen Arbeitseinsatz gemeldet, damit sind die Hälfte der Plätze belegt. Mit von der Partie sind wieder Zimmerer aus der Region Pfunds, die uns anleiten und Werkzeuge und Gerüste zur Verfügung stellen.



Die Renovierung ist für die Zeit vom 12., 19. und 26.06.2023 vorgesehen. Auf der Ost-, Nord- und Westseite werden die alten Schindeln entfernt und durch neue ersetzt. Die Fensterläden werden wie anno dazumal in rot-

weiß-rot lackiert.

Die bisherigen Pächter Christine und Josef Waldner (Christine mit Jan-Friedrich Süßmuth, unten links) haben zu Ende 2023 gekündigt, neue Pächter ab 01.01.2024 sind Marissa Gruber und Daniel Wanek aus Landeck (unten rechts).



Klaus Buchwald, Stellvertretender Vorsitzender der Sektion Berlin von 1987 bis 1993 und kurze Zeit auch 1. Vorsitzender, äußerte einmal gegenüber Helmut Friedl: „Wenn ich 1977 etwas zu sagen gehabt hätte, wäre das Hohenzollernhaus niemals abgegeben worden. So eine Hütte verkauft man nicht!“

Aber sie gehört nun seit 45 Jahren der Sektion Starnberg! Trotz vielfältiger Verbesserungen an der Hütte hat das Hohenzollernhaus seinen ursprünglichen Charme bewahrt! Und wo sonst gibt es einen Biergarten unter Zirben, und das auf 2123 m!!!

---

*Helga Friedl*  
*Chronist*

---

Quellen:

- Archiv der Sektion Starnberg
- Festschrift der Sektion Hohenzollern zur Einweihung am 3. August 1924
- Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins '82/83, S. 29 ff.

# Anhang

## Besondere Ereignisse rund um's Hohenzollernhaus 2123 m

### 1981

Als erste Hütte im gesamten Alpenraum erhält 1981 das Hohenzollernhaus ein Solarzellenmodul, das den Funkverkehr zwischen Hütte und Tal ermöglicht, das war sehr wichtig für die Bergrettung und auch für die Versorgung der Hütte, denn Handys gab es damals noch nicht. Dieses Pionierprojekt titelte in der Presse: „Die Sonne funkt den Ruf ins Tal“.



*Solarmodul 1981*

## 1982

Das „**Hauser-Taferl**“ zum Gedenken an den 1981 in Chile tödlich verunglückten Günter Hauser wird am Weg zum Glockturm von Siegfried Steger (Hütten-Referent HZ-Haus) am 24.07.1982 angebracht. Günter Hauser war Geschäftsführer des DAV in München, bevor er 1973 sein Trekking-Unternehmen „Hauser Exkursionen“ gründete. Er war ein großartiger Bergsteiger, Teilnehmer an etlichen Expeditionen im Himalaja und in den Anden, Erstbesteiger vieler Gipfel in Nepal im Annapurna-Gebiet (u.a. Gangapurna 7426 m), ebenso des wohl schönsten Bergs der Welt, des Alpamayo (6100 m) in Peru. Er gehörte dem Beirat unserer Sektion von 1972 bis 1981 an. Das „Hauser-Taferl“ wurde gestiftet von unserem Mitglied Gert Mendrina.



## 1995

Die Brücke über den Radurschelbach oberhalb der Hütte in Richtung „Nauderer Tschey“ wird erneuert, da die alte wegen der gewaltigen Schneeschmelze weggerissen worden war.

## 1995

### **Seilversicherung in der Bruchkopfrinne**

durch die Bergrettung Pfunds unter Leitung von Bruno Netzer. Die Versicherung ist so ausgeklügelt, dass man den Teil, der direkt die Rinne versichert, im Herbst abnehmen und sicher verwahren kann, bis er dann bei Beginn der neuen Saison wieder angebracht wird.

Durch die Wiederherstellung dieses alten Steigs kann man auf diesem Weg auch absteigen zur Radurschelalm und auch wieder das sehr einsame Kaisertal/Kaiserjoch aufsuchen. Die Sicherung hat den Weg entschärft, doch ist nach wie vor Trittsicherheit, Vorsicht und evtl. Steinschlag zu beachten.



*Seilversicherung Bruchkopfrinne*

**2008**

**Gipfelkreuz Nauderer Hennesiglspitze 3045 m  
Kreuzerrichtung am 26.07.2008**

Die Idee, ein Gipfelkreuz aufzustellen, hatten Erich Stoll, Hans Zeeb, Adi Schön, Hüttenreferent Rudi Fuchs und der Hüttenwirt Leo. Rudi, von Beruf Zimmermann, fertigt es in seiner Werkstatt in Leutstetten an, es ist aus Lärchenholz, 3.80 m hoch, und transportfähig in vier Teile zerlegbar gearbeitet. Am 30.06. Vorbereitungen für das Aufstellen, das Fundament auf dem Gipfel wird durch fleißige Helfer an einem Wochenende gegossen, Zement, Wasser, Schalbretter, Abspannseile und Blitzableiter mussten hinaufgeschleppt werden,

Heinz Friedl trägt in den Tagen danach den schweren Metallsockel für die Befestigung des Kreuzes hinauf und heimlich ebenfalls 2 kleine 5-l-Bierfässer, zum Anstoßen nach getaner Arbeit!

*Anmerkung am Rande: Die zur Aufstellung benötigten vier Quadratmeter Grund auf dem Gipfel mussten von den Bundesforsten gepachtet werden (unbefristet), wofür eine einmalige Bearbeitungsgebühr von EUR 50 zu entrichten war!*

Am 12.07. Kreuzweihe mit einer Messe unter der mächtigen Zirbe beim Hohenzollernhaus durch Pfarrer Bernhard Waldner, ehemals Kaplan von Starnberg, die Blaskapelle aus Ried umrahmt die Messe musikalisch. Anschließend werden die Teile des Kreuzes bis unterhalb des Seekarsattels getragen und deponiert.

Am Samstag, 26.07.2008, brechen um 6.45 Uhr wieder fleißige Helfer auf, um das Kreuz nun auf den Gipfel zu tragen. Dort zuerst eine ausgiebige Brotzeit, dann wird das Kreuz unter Anleitung von Rudi zusammengebaut und aufgestellt. Um 12.00 Uhr ist es geschafft, nach einer Ansprache von Erich über seine Idee und Verwirklichung und von Rudi über das wunderbare Gefühl, auf einem 3000er ein Gipfelkreuz aufzustellen, sprechen alle 19 Helfer ein gemeinsames Vaterunser.



*Gipfelkreuz Nauderer Hennesiglspitze*

## **2008**

Der Abstieg vom Rotschragenjoch in Richtung Gepatschhaus wird durch ein 180 m langes Stahlseil gesichert, die Ausführung dieser Arbeit erfolgt durch die Bergrettung Pfunds.

## **Die Naturgewalten**

Die Naturgewalten machen zu schaffen, ein Föhnsturm knickt den Mast für die Solaranlage und Funkantenne. Starke Regenfälle und Schneeschmelze lassen aus der Bruchkopfrinne ein reiðendes Bachbett werden, große Mengen Geröll kommen bis zur Talstation der Materialseilbahn, aber die Metallstützen halten stand. Auch in 2016 wieder in starkes Unwetter, das diesmal noch viel mehr Geröll in Bewegung setzt, der Holzschupfen bei der Talstation (diente zum Lagern von Getränken etc. für die Hütte, sowie für das Leergut und den Müll für das Tal) wird total beschädigt, die Autos von zwei jungen Frauen, die auf der Hütte halfen, werden ziemlich verschüttet. Die Sektion ist schon dabei, die Versorgung der Hütte mittels Hubschrauber zu organisieren, aber dann stellt sich heraus, dass es gerade nochmal gut gegangen ist, die Materialseilbahn kann fahren. Im darauffolgenden Jahr durch starken Regen Niedergang von Muren im Bereich zwischen Radurschelalm und Hohenzollernhaus, dadurch zwei Tage lang kein Zugang zur Seilbahn. Nur durch den Einsatz eines Radladers (auf Kosten der Gemeinde Pfunds) konnte der Weg wieder geräumt werden.

## **2018**

Am 12. August 2018 veranstaltet die Bergrettung Pfunds bei wunderschönem Wetter eine Gipfelmesse auf dem Glockturm 3355m, Anlass dafür war das Jubiläum „40 Jahre Gipfelkreuz“. Vor 40 Jahren (1978) war der Aufbau über dem Markierungspunkt auf dem höchsten Punkt, der schon damals mit einem kleinen Kreuz bestückt war, durch das heutige Gipfelkreuz ersetzt worden. Die Bergrettung Pfunds übernimmt es dankenswerterweise auch, den Normalweg auf den Gipfel mit neuen Ankern und Seilen abzusichern.

## 2019

Am 15.08., Mariä Himmelfahrt, in der Nacht auf Freitag, 16.08., bricht sich ein aus Gletscherwasser vom Hüttekarkerner entstandener See einen Weg bis zur Moräne, reißt dort ein tiefes Loch und stürzt mit viel Geröll und Steinen hinunter Richtung Zollwachhaus und weiter in dem Bach hinunter zu unserem Kleinkraftwerk, das dann zum Stillstand kommt. In Pfunds wird wegen der Mure Katastrophenalarm ausgelöst. Damit zumindest die Beleuchtung der Hütte möglich ist, bringt die Pfunds Feuerwehr kurzfristig ein kleines Notstromaggregat hinauf, das jedoch nicht lange durchhält und durch ein zweites ersetzt wird. Auch dieses gibt bald seinen Geist auf. Auf Vermittlung unseres Hüttenwirts (über mehrere Ecken) erhalten wir leihweise von der STRABAG ein schweres Notstromaggregat mit 61 kW Leistung, das mit dem Hubschrauber hinauf geflogen werden muss. Ein Schreitbagger entfernt bestmöglich die Geröllmassen am Bach und befreit den Einlauf der Turbine von Steinen und Schutt.



*Schreitbagger in Aktion*

Der „Hohenzollernsee“, der sich dadurch beim Zollwachthaus gebildet hat, leuchtet türkisgrün und hat eine Fläche von ca. 5 ha. Nachdem der Bach nur spärlich fließt, kann unser Kleinwasserkraftwerk nur dann wieder betrieben werden, wenn „sauberes“ Wasser verfügbar ist.

### **Klimawandel – Gletscherschwund (1975 – 2023)**

Der Klimawandel, der sich hier in einem für dieses Thema kleinen Zeitfenster abbildet, wird sichtbar in den folgenden Aufnahmen, u.a. des Hüttekarfeners und des Riffeljochs 3190 m.



*Blick von der Riffelkarspitze auf Riffeljoch und Glockturm (1975)*



*Riffjoch und Hüttekarferner 2012 (D. Becker)*

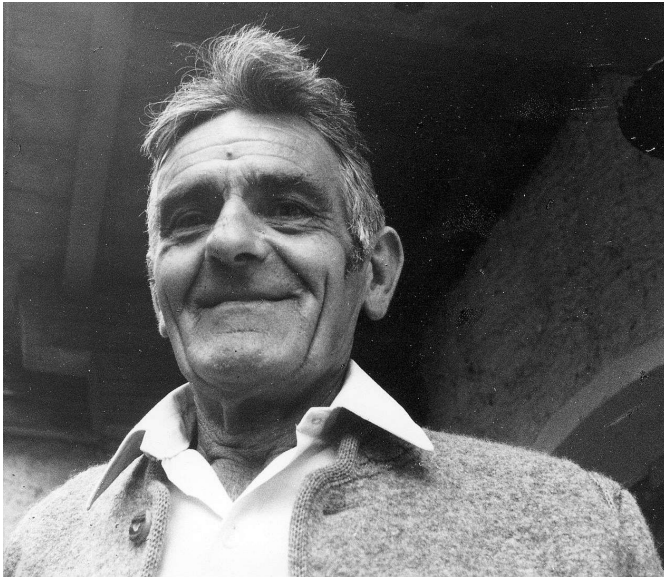


*Riffjoch und Hüttekarferner 2021 (links) und 2023 (rechts)*

## Franz Netzer

### Ein treuer langjähriger Hüttenwirt (1948 - 1983)

Da, wo jetzt der **Winterraum** steht, war früher eine Art Stall und Holzlege; wenn Franz Netzer auf die Hütte zog zu Beginn der Saison, nahm er auch zwei Kühe mit hinauf, die er jeden Tag an eine andere Stelle führte, wo sie unterm Tag grasten, bis er sie abends hereinholte.



Außerdem hatte er jeweils zwei Ferkel zu Beginn der Saison dabei, die Rückkehr ins Tal im Herbst mittels der Materialseilbahn endete – bedingt durch Stress – meist unglücklich für die nun großen Schweine. Außerdem nahm er immer einige Hühner mit hinauf, die über Nacht die Außentoilette als Stall nutzten.

*Helga Friedl*  
*Chronist*

---

Quellen:

- Archiv der Sektion Starnberg

## Die Pächter vom Hohenzollernhaus

### Pächter des Hohenzollernhauses 2123 m

- 1924 Erbaut als Selbstversorgerhütte (Aufenthaltsraum mit Herd zum Kochen und Heizen, 8 Matratzenlager für Männer, 4 für Frauen, Strohlager unter dem Dach)
- 1928 Jetzt großer Gastraum, Extra-Küche, 6 Zimmer und 2 Räume als Matratzenlager
- 1928-1932 Anna und Paula Köhle, Töchter des Pfundser Bürgermeisters, übernehmen als erste Wirte die Hütte, bis Anna nach 4 Jahren heiratet. \*)
- 1933-  
1938/39 Anton Köhle, Bruder von Anna und Paula Köhle, wird Hüttenwirt; wie lange er nach Beginn des Krieges am 1.Sept.1939 und während des Krieges noch auf der Hütte war, ist nicht bekannt, sicher ist jedoch, dass im gesamten Gebiet viel Militär unterwegs war. \*)  
1945 wurde der Alpenverein, wie alle anderen Vereine auch, auf Befehl der Alliierten Militärregierung verboten. Alle 179 reichsdeutschen Hütten in Österreich wurden in die Treuhandverwaltung der österreichischen Bergfreunde gegeben. Erst 1948 wurde der Alpenverein wieder zugelassen.
- 1948-1983 Franz und Anna Netzer  
Von 1955 – 64 hielt er den Betrieb auch im Winter im Gang. \*)  
Anna Netzer, geb. 09.01.1927, gest. 12.03.1986  
Franz Netzer, geb. 31.12.1918, gest. 11.02.1984
- 1984-1987 Renate (20 Jahre alt) und Dietmar Netzer  
(Tochter und Sohn von Anna u. Franz Netzer)

1988-1992 Renate Netzer, geb. 25.02.1964, gest. 07.03.2017

1993-1996 Edi und Hilde Althaler  
Hilde Althaler, gest. 18.12.1996

1997-2003 Silvia und Bernhard Stinig aus Imst

2004-2014 Regina und Leo Spiss

2015-2023 Christine und Josef Waldner

2024-dato Marissa Gruber und Daniel Wanek

\*) Angaben entnommen dem Alpenvereinsjahrbuch '82/83, S. 29 ff.;

**Impressum:**

Herausgeber: DAV Starnberg  
Am Schloßhölzl 17  
82319 Starnberg

Layout: Thomas Criegee

Chronik: Helga Friedl

Januar 2024







**Deutscher Alpenverein  
Sektion Starnberg**